

Zweibrücker Rundschau

AKTUELL

Zweibrücken singt in der Hallplatzgalerie



Gemeinsames Weihnachts-singen hat vielerorts Tradition. FOTO: CHRISTOPHE GATEAU/DPA

Am Mittwoch, 18. Dezember, wird ab 18 Uhr die Hallplatzgalerie kurzzeitig zu einem Konzerthaus: Die Besucher sind eingeladen, gemeinsam Weihnachtslieder zu singen. Unterstützt werden sie vom Chor Cantamus. Die Idee zu dem Mitmachkonzert hatte Hans Prager, Geschäftsführer des DRK-Kreisverbandes Südwestpfalz. „Wir wollen die Besucher nicht beschallen, sie sollen mitsingen“, fasst Prager zusammen. Wichtig sei der Spaß am Singen, die Freude am gemeinsamen Erlebnis, die Möglichkeit, mit anderen in Kontakt zu kommen und eine gute Zeit zusammen zu haben. Vorkenntnisse seien nicht erforderlich.

Gesungen werden bekannte Weihnachtslieder und es gibt Liedblätter, wie Prager ausführt. Außerdem kommt der Chor Cantamus, um die Sängerinnen und Sänger zu begleiten. Mit dem gemeinsamen Weihnachtsliedersingen, das erste dieser Art in Zweibrücken, wolle man auch die Hallplatzgalerie etwas beleben, sagt Prager. Die Leute sollten sehen, wie ordentlich es dort jetzt aussieht.

Das Singen soll etwa eine bis anderthalb Stunden dauern, so Prager. In dieser Zeit sei auch das Bistro geöffnet und biete allerlei weihnachtliche Genüsse an, Glühwein, Bratwurst, Elsässer Flammkuchen, Dampfnudeln, heiße und kalte Getränke. Für die Kinder komme der Nikolaus.

INFO

Weihnachtsliedersingen am Mittwoch, 18. Dezember, ab 18 Uhr in der Hallplatzgalerie. Der Eintritt ist frei, mitsingen ist erwünscht. |bsg

MEIN ERSTES AUTO

Ein Kadett-C in Orange



Hans Lauer FOTO: THOMAS FUESSLER

Das erste Auto hat Hans Lauer vom Stockbornerhof in Begleitung seines Vaters gekauft. „Der war damals Opel-Fan und Opel war die Familien-Auto-Marke. Deshalb sind wir nach Pirmasens gefahren, ich glaube zu Opel Lehmann. Dort gab es einen Kadett-C für mich; in Orange. Ich hatte Spaß damit. Ich schätze, ich hatte ihn vier, fünf Jahre. Er war angenehm und zuverlässig. Ich war viel zu Veranstaltungen der Landjugend unterwegs.“ |thof

SO ERREICHEN SIE UNS

ZWEIBRÜCKER RUNDSCHAU Verlag

Rosengartenstr. 1 - 3
66482 Zweibrücken

Abonnement-Service

Web: www.rheinpfalz.de/meinkonto
(Zustellreklamation, Urlaubsreise, Umzug)
E-Mail: aboservice@rheinpfalz.de
Telefon: 0631 3701 6640

Privatanzeigen

Web: www.rheinpfalz.de/anzeigen
E-Mail: kleinanzeigen@rheinpfalz.de
Telefon: 0631 3701 6650

Geschäftsanzeigen und Prospekte

Telefon: 06332 2090-033
Fax: 06332 2090-034
E-Mail: zweibruecken@mediawerk-suedwest.de

Lokalredaktion

Telefon: 06332 9221-40
Fax: 06332 9221-49
E-Mail: redzwe@rheinpfalz.de

Noch einmal Energie!

Die letzte Star-Trek-Weihnachtsvorlesung steht bevor: Hubert Zitt setzt nach fast 30 Jahren einen Schlusspunkt hinter das alljährliche Spektakel, das immer aufwendiger geworden ist.

VON JO STEINMETZ

„Mit Pauken und Trompeten werden wir am Freitag die 500. Star-Trek-Vorlesung einleiten, die gleichzeitig auch die letzte Star-Trek-Weihnachtsvorlesung am Campus Zweibrücken der Hochschule Kaiserslautern sein wird“, sagt Initiator Hubert Zitt. Und meint das wortwörtlich: Die Bergkapelle St. Ingbert wird mit 60 Musikern zu Beginn der Veranstaltung Musiktitel aus Star Trek, Star Wars und anderen Science-Fiction-Filmen spielen. Die Musik werde zum emotionalen Highlight beitragen, verspricht Zitt.

Begonnen hat es im Jahr 1995: Zitt war Assistent und plante, eine innovative Vorlesungsreihe über vier Jahre verteilt in der Selten-Aula abzuhalten. Schon kurz danach wurde sie zur Kulturveranstaltung, in der Wissenschaft und Science-Fiction mit Humor und tiefgründigen Gedanken verschmelzen. Vier Jahren später hat es neben den vier Star-Trek-Weihnachtsvorlesungen in Zweibrücken auch sechs Vorlesungen an anderer Stelle gegeben.

Vom Vortragenden zum Eventmanager

Inzwischen sind es 500 Vorlesungen im In- und Ausland, die Zitt und sein Team verwirklicht haben: unzählige faszinierende Geschichten, gespickt mit wissenschaftlichen Erkenntnissen und teils philosophischen Exkursen, die stets im Geiste von Star Trek standen. Zitts Leidenschaft hat dabei nicht nur Trekkies, Sci-Fi-Enthusiasten oder Freunde faszinierender Visionen der Zukunft inspiriert.

Mit einem weinenden und einem lachenden Auge gehe er nun die letzte Vorlesung an. Weinend, weil unter etwas, das sich über eine so lange Zeit etabliert habe, nun ein Schlussstrich gezogen werde. Lachend, weil er sich eine große Menge Stress in der sogenannten besinnlichen Vorweihnachtszeit erspare. Der organisatorische Aufwand habe mittlerweile enorme Ausmaße angenommen, berichtet Zitt. In den Anfangsjahren sei er hin gefahren, habe seine Vorlesung gehalten und danach ging es wieder nach Hause. Aber in den vergangenen Jahren seien neue Genehmigungsverfahren, Brandschutzauflagen, Ebay-Versteigerungen, Wohltätigkeitsaktionen, Plakaterstellungen, Webseitenprogrammierungen, Pressemitteilungen und unzählige Telefongespräche dazugekommen.

Zitt: „Die letzten Wochen davor habe ich praktisch neben meinem Job noch als Eventmanager gearbeitet. Anfang des neuen Jahrtausends, nachdem klar war, dass mein Vertrag als Hochschulprofessor für Elektrotechnik verlängert wurde, nahm das



Im Dienste der USS Enterprise: Hubert Zitt beamt sich mit dem 500. Star-Trek-Vortrag raus aus dem Weihnachtsvorlesungs-Spektakel. FOTOMONTAGE: STEINMETZ

Interesse an Star Trek-Vorlesungen regelrecht Fahrt auf.“ Die Fangemeinde sei gewachsen und immer mehr Studierende hätten sich dabei eingebracht.

Der Titel der Star-Trek-Weihnachtsvorlesung 2024 lautet „Learn long and prosper“ – eine Abwandlung des von Mr. Spock oft gesprochenen Satzes „Live long and prosper“. Es sei definitiv die letzte, bekräftigt Zitt. Ganz von der Bühne verabschieden möchte er sich aber nicht: Für das Jahr 2025 stehen bereits 14 Termine für Star-Trek-Vorträge in seinem Kalender. Jeweils im November will er weiter seine Star-Trek-Vorlesungen im Mannheimer Planetarium halten, die stets ausverkauft sind.

Ein unvergesslicher, damals erschreckender Höhepunkte aus den vergangenen 28 Jahren Star-Trek-Vorlesungen sei gewesen, als der Professor nach dem Zünden von Pyrotechnik beinahe in einer Kiste erstickt wäre. Zitt berichtet: „Das mit der Kiste war damals ein Tag nach meiner USA-Reise als Gag gedacht. Dem Publikum sagte man, ich sei eben aus den USA zurückgekehrt, und ich würde mich noch in einer Kiste befinden. Es sollte dann so aussehen, als würde mich Mitarbeiter Manfred Strauß mit dem

Laserstrahl seines Handfasers aus dieser Kiste rausschneiden.“ Der pyrotechnische Effekt sei durch eine lange Zündschnur mit zwei Minuten Abbrenndauer simuliert worden. Niemand hätte jedoch daran gedacht, dass das Abbrennen der Zündschnur zu einer enormen Rauchentwicklung führen würde. Der Rauch zog durch die Ritzen in die Kiste. „Zwei Minuten, wie geplant, hätte ich das darin nicht ausgehalten, und deshalb habe ich mich dann vorher selbst befreit!“

Zitts Ritterschlag: Von Captain Picard mit Namen begrüßt

Wesentlich angenehmer sind ihm seine Aufeinandertreffen mit den Star-Trek-Darstellern in Erinnerung geblieben: Captain Kirk (William Shatner), Mr. Spock (Leonard Nimoy), Lieutenant Uhura (Nichelle Nichols), Scotty (James Doohan) oder auch Captain Picard (Patrick Stewart) – so ziemlich alle Schauspieler aus der Science-Fiction-Serie habe er persönlich kennengelernt und zusammen mit ihnen an einem Tisch gesessen. „Als Ritterschlag betrachte ich heute die Tatsache, dass Patrick Stewart mich hinter einer Bühne mal mit meinem Vor- und Zunamen angespro-

chen hat“, sagt Zitt.

Zur Jubiläumsvorlesung erwartet Zitt langjährige Mitstreiter: den Sprachwissenschaftler Markus Groß, Klingonischlehrer Lieven L. Litaer und Marc Okrand, Erfinder der klingonischen Sprache. Sie werden die Vorlesung mit Hintergründen über die Klingonen und deren Sprache bereichern. Wie in den Vorjahren wird die Weihnachtsvorlesung mit einer Wohltätigkeitsaktion verbunden: Der Erlös wird in diesem Jahr an das Myelin Projekt gehen, eine Organisation, die Forschungsprojekte zur Entwicklung von Heilmethoden gegen Krankheiten wie Multiple Sklerose oder Leukodystrophie unterstützt.

INFO

Die letzte Star-Trek-Weihnachtsvorlesung „Learn long and prosper“ findet am Donnerstag, 19. Dezember, am Standort Zweibrücken der Hochschule Kaiserslautern statt. Einlass ins Foyer ist ab 18 Uhr. Eine halbe Stunde später startet das Warm-up mit einer Diashow. Beginn der Veranstaltung ist 19 Uhr – Sternzeit: 298033,4. Für die Vorlesung gibt es einen Livestream auf www.twitch.tv/lastgeektonight. Die Offenen Kanäle in Rheinland-Pfalz übertragen sie im Fernsehen. Weitere Infos auf www.startrekvorlesung.de.

Kee richdisch un kee falsch

DO BISCH PLATT: Über Rechtschreibung im Dialekt, laut Duden und mit KI

e klennes Gedichtche geschribb:

Ich schmeiß mit Schdeen,
du schmeischd mit Schdeen,
er, sie es schmeißd Schdeen,
mir schmeiße Schdeen,
ihr schmeiße Schdeen,
sie schmeiße Schdeen.
Au weija, die Fenscherehscheib!
Un dohinne kommt de Schandarm!
Ich hau ab, du hausch ab,
er, sie es...

Awwer im Hochdeitsche sollt mer sich doch nohm Duden richde, gell. Es is noch kee 150 Jahr her, do hat de Konrad Duden sei erschdes deutsches Wörterbuch rausgebb, des verbindliche Schreibreechele festgeleert hat. Vorher hann zwar schunn die Gebrieder Grimm demit angefang, sinn awwer nie ferdich worr, weil se lieber Märcher vezählt hann.

Un was war vorm Duden? Ei do hat jeder geschribb, wie er's fer richdisch gehall hat. E Beispiel: Vum Johann Christian Mannlich, der werklieh e gescheider Mann gewest is, stammt des Zitat. „Ich vergaß alles, indem ich mahlte.“ Jetzt war der gude Mannlich kee Müller, sonnern de Hofmaler vum Herzoch Christian IV.; mei Deutschlehrer hätt desweje unner des

h in „mahlte“ e dicker, roder Strich ge-zoo. So ännere sich die Zeide.

Jetztat hab ich geles, das mir uns iwwer die Rechtschreibung kinfdisch kee Gedanke meh mache misse, weil des die KI, die kinschlich Intelligenz, erledische dääd. Die KI wär so perfekt, das mer allerdings merke dääd, wann e Bewerbungsschreibe demit verfasst worr is. Desweje gäb's schunn e besunnes Program, mit dem die KI klenne Fehlercher inbaut, zum Beispiel kee Genitiv verwenne dääd, demit die KI vum Arbeitgeber de Schwindel net merkt. Die KI greift also widder uff die ND, die naderlich Dummheit, serick. Ei do beißt sich doch die Katz in de Schwanz!

E scheenes Beispiel fer gude Schrift hängt bei uns an de Wand. Die Großmutter Elis vun meiner Fraa hat als Klennes Mädche 1896 e Textilbild mit de Buchstabe vum Alphabet gestickt. Des war domols so Mode. Es hat sich viel Mieh gebb, es Elsche, un hat's ah werklieh schön gemacht; allerdings mit em Fehler: Es hat im Alphabet es „G“ vegess. Wie's des gemerkt hat, hat's e bissje geheilt, sich dann awwer se helfe gewisst: Es hat des vegessene „G“ enfach am Schluss hinner's „Z“ gestickt. Ei des hätt die KI net besser mache kenne.

ADVENTSKALENDER

„Wirklich Ruhe ist nie“

Arbeiten, während andere im Kreise ihrer Lieben Weihnachten feiern und zu Hause schöne Stunden verbringen: In manchen Berufen ist das ganz normal. Doch was macht das mit dem eigenen Weihnachtsfest? In unserem Adventskalender erzählen Menschen aus verschiedenen Berufen.

Bianca Kaufmann, Abschlepp- und Bergfachkraft

„Ich arbeite an Weihnachten in der Bereitschaft. Wir sind ein Familienunternehmen, sitzen an Weihnachten immer zusammen am Tisch. Und wenn dann ein Auftrag reinkommt, dann wechseln wir uns ab. Dann ist immer mal wieder jemand daheim. Und an den beiden Weihnachtstagen ist das aufgeteilt. Dann sind auch die Mitarbeiter im Dienst. Dass an den Weihnachtstagen Einsätze reinkommen, passiert oft. Wirklich Ruhe ist nie. Die ganzen Familien kommen an Weihnachten zusammen. Es gibt mehr Autovekehr, als man denkt. Und logischerweise gibt es dann auch Pannen. Meistens sind es aber mal ein Radwechsel oder andere Kleinigkeiten. Manchmal kommen aber auch Unfälle rein. Hier muss man dann versuchen, das Beste aus der Situation zu machen. Der Satz ‚Frohe Weihnachten‘ ist dann leider nicht immer angebracht. Eine Sache fällt aber weitgehend weg: Falschparker, die wir abschleppen müssen, werden eigentlich nie gemeldet.“

Für mich ist das Arbeiten an Weihnachten eine Selbstverständlichkeit. Bei uns steht immer der Mensch im Vordergrund, nicht das Auto. Das ist unsere Firmenphilosophie. Wir wollen den Menschen so gut es geht helfen. Die Dankbarkeit, gerade an den Weihnachtstagen, ist immer groß. Und von uns gibt es zum Trost dann Schoko-Nikoläuse oder auch Abschlepp-Teddybären für die Kinder. Passiert ein Unfall, werden dabei Menschen verletzt, dann trübt das aber natürlich die Stimmung.“

Eine Weihnachtstradition ist zudem, dass wir immer für einen guten Zweck etwas spenden. Dieses Jahr haben wir 1000 Euro ans Kinderhaus in Contwig gespendet. Mit dem Geld wurden dort zwei Kinderzimmer eingerichtet.“ |aufgezeichnet von Paul Helmut Kreiner



Bianca Kaufmann FOTO: PAUL HELMUT KREINER

Landesmedaille für Werner Boßlet

Früherer UBZ-Chef für Verdienste um Flugplatz geehrt

Für sein Engagement zum Wohle der Gesellschaft hat Ministerpräsident Alexander Schweitzer die Verdienstmedaille des Landes an Werner Boßlet verliehen. In einer Feierstunde überreichte der Präsident der Struktur- und Genehmigungsdirektion (SGD) Süd, Hannes Kopf, die Medaille an den Geehrten aus Zweibrücken.



Werner Boßlet ARCHIVFOTO: MARIO MOSCHEL

In seiner Laudatio sagte Kopf: „Sie haben mit großer Leidenschaft und unermüdlichem Engagement dazu beigetragen, dass der Flughafen Zweibrücken zu einem Vorzeigeprojekt im Bereich Konversion wurde. Sie werden als Macher der Konversion bezeichnet.“

Werner Boßlet habe sich über seine Tätigkeit als Vorstand des Umwelt- und Servicebetriebes Zweibrücken (UBZ) hinaus engagiert. Er war Geschäftsführer der Flugplatz Zweibrücken GmbH und der Flugplatz GmbH Aeroville Zweibrücken. Die positive Entwicklung des Flughafens trieb er, so Kopf, „mit Herzblut“ voran. Ihm sei es gelungen, das sogenannte Vier-

Säulen-Konzept umzusetzen: Flugbetrieb, Multimedia-Internet-Park, Outlet sowie Freizeit/Tourismus. Er habe sich um die Vermarktung von Grundstücken gekümmert, um Gewerbeansiedlungen, die Entwicklung des Outlets und die Unterstützung von Freizeiteinrichtungen wie „World of Fun“, Kletterpark, Karthaus und auch um die Behindertenwerkstätten der Kimmle-Stiftung.

Werner Boßlet wurde zuvor bereits mit der Stadtplakette in Silber der Stadt Zweibrücken ausgezeichnet.